

---

Externer Evaluierungsbericht zum BMZ-geförderten Projekt

**„Nachhaltige Steigerung der Ernährungssicherung  
im Landkreis Kita, Mali“**

- Übersetzung von wichtigen Auszügen aus dem Französischen -

**Projektlaufzeit:** 01.10.2014 - 28.02.2017

**Privater Träger:** Oxfam Deutschland e.V.

**Projekträger:** STOP SAHEL

**Evaluierung :** ACA MALI, 2017

**Übersetzung :** Oxfam Deutschland e.V.

---

### **Hintergrund**

Die überwiegend arme bis sehr arme Bevölkerung des Landkreises Kita lebt zu 90% von Landwirtschaft und Viehhaltung. Die Eigenproduktion reicht jedoch für den Großteil der Bevölkerung nicht mehr zur Deckung ihres Nahrungsmittelbedarfs aus. Ursache des Ertragsrückgangs sind u.a. klimatische Veränderungen, Verarmung der Ressourcen durch steigenden Bevölkerungsdruck, Mangel an qualitativ hochwertigem Saatgut und massive Abwanderung von Arbeitskräften in die Goldminen. Frauen bilden eine besonders vulnerable Gruppe, da ihr Zugang zu den Produktionsfaktoren und ihre Entscheidungsautonomie in der lokalen Gemeinschaft stark eingeschränkt sind. Die meisten Menschen haben keinen Zugang zu alternativen Einkommensmöglichkeiten. Auch die vorhandenen Potenziale zur Ernährungssicherung durch diversifizierte Bewirtschaftung werden aufgrund mangelnder Investitionsmittel nicht genutzt.

Das Projekt „Nachhaltige Steigerung der Ernährungssicherung im Landkreis Kita, Mali“ wurde von Oktober 2014 bis Februar 2017 (27 Monate und 2 Monate Verlängerung) in 96 Dörfern und 11 Gemeinden des Landkreises Kita in der malischen Region Kayes von Oxfam Deutschlands Partnerorganisation STOP SAHEL durchgeführt. Kernanliegen des Projektes war, die Ernährungssituation der besonders gefährdeten ländlichen Bevölkerung durch Diversifizierung und Ertragssteigerung sowie durch besseren Zugang zu alternativen Einkommensmöglichkeiten zu stabilisieren und zu verbessern. Mithilfe der Förderung von lokaler Produktion verbesserten Saatguts, von Gartenbau, Fischzucht, Kleintierhaltung und Reisanbau, der Unterstützung von Kooperativen und verbesserter Vermarktung, dem Bau von Wasserpumpen, der Speicherhaltung sowie der Transformation und Veredelung landwirtschaftlicher Produkte sollte ein nachhaltig selbsttragendes System der Ernährungssicherung erreicht werden.

Die Evaluierung wurde durch ein malisches Gutachterteam, bestehend aus einem Gutachter mit Agrarschwerpunkt und einer Gutachterin mit Genderexpertise sowie 5 Assistent/innen zur quantitativen Datenerhebung, durchgeführt. Methodisch wurde auf einen partizipativen Prozess geachtet, bei dem alle Teilhaber/innen und Akteure des Projekts eingebunden wurden. Die Durchführung der Evaluierung erfolgte zwischen dem 12. Januar und 7. Februar 2017. Die Feldphase erlaubte den Besuch von elf Dörfern aus sieben gleichmäßig über das Projektgebiet verteilten Gemeinden.

## **Wesentliche Feststellungen und übergeordnete Schlussfolgerungen**

### **1. Entwicklungspolitische Wirksamkeit**

#### **1.1. Relevanz**

##### **Lösung eines entwicklungspolitisch wichtigen Kernproblems der lokalen Gemeinschaften:**

Die Herausforderungen für die kleinbäuerliche Subsistenzwirtschaft der ländlichen Bevölkerung sind in den von extremer Armut und chronischer Ernährungsunsicherheit geprägten Projektgebieten des Landkreises Kita besonders hoch. Hinzu kommen fortschreitende Bodenverarmung und -degradation, ein generell niedriger Kenntnisstand der Produzent/innen und geringe Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion. Die Evaluierung bestätigt, dass die durch das Projekt realisierten Aktivitäten zur Lösung eines zentralen Kernproblems der lokalen Gemeinschaften und der besonders gefährdeten Bevölkerungsteile in einer von Dürren und Hungersnot gefährdeten Region beitragen. Die Stärkung der Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Bevölkerungsteile gegenüber Nahrungsmittelkrisen durch die Diversifizierung ihrer landwirtschaftlichen Produktion, die Einlagerung von Getreide und den Bau von Wasserrückhaltebecken sowie flankierende Schulungen zu verbesserten angepassten Anbaumethoden zur Steigerung ihrer Einkommen sind zielführend und dem Bedarf entsprechend gewählt. Die Bedarfe und die daraus abgeleiteten Projektaktivitäten wurden am 18.02.2014 in einem Planungsworkshop mit den Zielgruppen unter Einbindung der lokalen Autoritäten partizipativ identifiziert. Die Akzeptanz der lokalen Gemeinschaften findet u.a. in dem finanziellen und physischen Eigenbeitrag, den die Bevölkerung zu leisten bereit war, ihren Ausdruck. Der bedeutende Beitrag des Projekts zur Lösung zentraler lokaler Kernprobleme wurde von den lokalen Gemeinschaften nochmals bei der Abschlussevaluation unterstrichen.

##### **Übereinstimmung mit nationalen und lokalen entwicklungspolitischen Zielsetzungen:**

Ziele und Aktivitäten des Projekts griffen die Prioritäten der bestehenden nationalen und kommunalen Entwicklungspläne auf. Sie stimmen mit der Zielsetzung der kommunalen Entwicklungspläne (PDSEC, *Programme de Développement Economique, Social et Culturel*) der Projektgemeinden überein, die im Zuge des malischen Dezentralisierungsprozesses bereits ausgearbeitet worden sind und ihren Schwerpunkt auf die Stärkung der Ernährungssicherheit und der agrarischen Produktionskapazitäten legen.

#### **1.2. Effektivität**

Die Projektdauer wurde einvernehmlich von ursprünglich 27 auf 29 Monate verlängert<sup>1</sup>. Nach Vertragsabschluss mit Oxfam Deutschland stellte STOP SAHEL das erforderliche Projektteam zusammen und legte die jeweiligen Verantwortlichkeiten fest. In der Projektplanungsübersicht stellt das Evaluierungsteam insgesamt ein hohes strategisches Niveau fest. Positiv hervorgehoben wird der Grad des Einbezugs der lokalen Zielgruppen, unter besonderer Berücksichtigung der benachteiligten Gruppen wie Frauen. Auch die aktive Teilhabe von externen Wissensträgern und lokalen Autoritäten in die Planung und Umsetzung des Projekts haben ihrer Einschätzung nach zur vertrauensvollen

---

<sup>1</sup> Die Umsetzungsphase der Projektaktivitäten sollte ursprünglich 27 Monate betragen und der letzte Laufzeitmonat (Januar) dem lediglich dem Projektabschluss dienen. Durch die Laufzeitverlängerung wurde jedoch auch die Durchführungsphase bis Ende Februar ausgeweitet.

Zusammenarbeit der Partnerorganisation mit den Gemeinschaften und in der Folge zur hohen Projektqualität beigetragen.

Um Duplikationseffekte zu vermeiden wählte STOP-SAHEL diejenigen 11 Gemeinden des Kreises Kita aus, in denen nicht bereits andere Entwicklungsorganisationen in ähnlichen Bereichen aktiv geworden waren. Hierbei merkt das Evaluierungsteam kritisch an, dass die Durchführung der umfangreichen Aktivitäten im abzudeckenden Gebiet mit 96 Dörfern trotz der geographischen Beschränkung eine veritable Herausforderung für das Projektpersonal darstellte, sowohl im Hinblick auf logistische wie auch auf Monitoring-Prozesse.

Trotz der herausfordernden Rahmenbedingungen in der Umsetzungsphase des Projekts, wie ausbleibender Regenfälle, Überschwemmungen und Schädlingsbefall sowie schwacher Präsenz agrartechnischer Beratungsleistungen durch die staatlichen Dienste, sind der Zielerreichungsgrad und die Qualität der Umsetzung des Projekts durchgehend als sehr hoch zu bewerten. Die verschiedenen Zielgruppen (davon die Mehrzahl Frauen) wurden umfassend erreicht und aktiv einbezogen. Sämtliche Aktivitäten wurden vollständig und in hoher Qualität ausgeführt. In vielen Bereichen liegt die Zielerreichung sogar deutlich über 100 %.

- Im Bereich der Steigerung von Verfügbarkeit und Zugang zu Nahrungsmitteln wurden alle Aktivitäten durchgeführt und alle Indikator-Zielwerte erreicht oder sogar übertroffen. Durch die hohe Qualität der Umsetzung konnten die Maßnahmen ihre intendierten Wirkungen erzielen. Verbessertes Saatgut wurde erfolgreich zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion eingesetzt, Schulungen fanden unter großer Teilnahme und zur breiten Zufriedenheit der lokalen Bevölkerung statt. Die geschulten Saatgutproduzent/innen konnten sich, auch dank der Organisation zweier Saatgutmessen, bereits im ersten Umsetzungsjahr erfolgreich auf dem lokalen Markt etablieren, wobei die anfängliche Hürde des Eigenbeitrags zum Zertifizierungsprozess inzwischen erfolgreich überwunden werden konnte.

Alle Wasserrückhaltebecken in Baguita, Dafela und Sogonko wurden in guter baulicher Qualität errichtet, ihr Betrieb wird von geschulten Verwaltungskomitees engagiert begleitet. Das darin gesammelte Wasser reichte zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht aus, um die quantitativen Unterziele zu Reisanbau, Fischzucht und Wasserversorgung zu erreichen. Die Erreichung ist inzwischen jedoch absehbar und schlägt sich nieder in der Erhöhung des Grundwasserspiegels und der Wiederherstellung der Naturlandschaft. Statt der geplanten 5 Betreiberkooperativen konnten, auch durch die tatkräftige Initiative der Gemeinschaften, sechs Kooperativen mit insgesamt 20 Fischzuchtbecken angelegt werden, die über die lokalen Märkte zu einer ausgewogenen Ernährung der Bevölkerung beitragen. 6 umzäunte Gemeinschaftsgärten mit je 2 Bewässerungsbrunnen wurden errichtet und erreichten bedeutende positive Wirkungen auf die lokale Ernährungssicherheit und die lokale Position der Frauen. Durch die gesteigerte, diversifizierte Gemüseproduktion können auch die meisten beteiligten Frauen inzwischen signifikant zum Haushaltseinkommen beitragen und die ausgewogene Ernährung ihrer Familien sicherstellen.

- Zur Generierung eines sicheren Einkommens aus landwirtschaftlicher Produktion wurden 768 statt der vorgesehenen 600 Personen (davon 653 Frauen) darin unterstützt, durch lokale Einlagerung die längerfristige Verfügbarkeit ihrer Ernten zu sichern und Zugang zu niedrigverzinsten Kleinkrediten zu erhalten. Insgesamt wurden hierdurch 78.500 Tonnen Bohnen, Hirse, Erdnüsse eingelagert. Auch mit der Anlage des Moringagartens

und der pilotierten Förderung von Kleingewerbe/Kleinviehzucht als alternative Einkommensquelle für die abwanderungsgefährdete Jugend konnten deutlich mehr Menschen erreicht werden: 36 statt der vorgesehenen 24 jungen Menschen (davon 7 Frauen) haben sich hierdurch eine stabile Einkommensalternative geschaffen und fungieren inzwischen als Multiplikator/innen in ihrer Altersgruppe. Keiner der Beteiligten hat bis Projektende seinen alternativen Erwerb zugunsten der Arbeitsmigration aufgegeben. Vielmehr veranlasste der Erfolg der einkommensschaffenden Maßnahmen viele junge Menschen der Region zur Nachahmung.

- Die Vermittlung fundierter technischer Kenntnisse zu verbesserten Anbautechniken und Managementkompetenzen an landwirtschaftliche Produktionsgemeinschaften wurde wie geplant durchgeführt und alle Indikator-Zielwerte erreicht oder sogar übertroffen. Die thematisch organisierten Austauschbesuche der Erzeugergruppen (zu Gartenbau, Saatgutproduktion, Fischzucht, Kleintierhaltung und Getreidespeicher/Kleinkredit) konnten signifikant zu einer erlebten Wissensvermittlung beitragen; Kleinbauern/-bäuerinnen und Komitee-Mitglieder nutzten die Austausche für intensiven Wissenstransfer und die Identifizierung von Best Practice-Modellen. 76% der Teilnehmenden waren Frauen.
- Für den erhöhten Zugang und die verbesserte Verwendung von Trinkwasser für die lokale Bevölkerung wurden 6 mechanische Wasserpumpen gebaut und je ein Nutzerkomitee partizipativ einberufen. Der Bau der Pumpen wurde technisch gut umgesetzt. Im Vergleich zur Ausgangssituation ist eine deutliche Verbesserung der Verfügbarkeit von Trinkwasser festzustellen, obgleich Wassermangel in Trockenzeiten immer noch auftritt.
- In allen beteiligten Gemeinschaften und Kommunen wurden Vertretungen der Dialog- und Abstimmungsplattform zur gemeindeübergreifenden Regelung der Ressourcennutzung eingerichtet. In ihrer Arbeit konnten gemeinsam Grundregeln zur Nutzung der natürlichen Ressourcen, etwa zur Flächennutzung für Ackerbau und Transhumanz und zur Festlegung von Schutzzonen um Wasserstellen, festgelegt werden.
- Die Ergebnisse der erarbeiteten Studie zu sozioökonomischen Auswirkungen der Arbeitsmigration junger Bevölkerungsschichten wurden den Gemeinden in diversen lokalen Workshops vorgestellt und ausgiebig diskutiert, um auf die Herausforderungen der Arbeitsmigration für die jungen Arbeitssuchenden, ihre Familien und Gemeinschaften aufmerksam zu machen und Lösungsansätze zu identifizieren. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Problemfeld kann inzwischen in allen besuchten Gemeinschaften festgestellt werden.
- Im Bereich der zielübergreifenden Aktivitäten konnten 60 % (statt der vorgesehenen 50 %) der lokalen Bevölkerung im Landkreis Kita, rund 14.140 Hörer/innen, über Beiträge in den drei meistgenutzten Radiosendern zu den spezifischen Projekthaltungen informiert und sensibilisiert werden.

### **1.3. Effizienz**

Durch die effiziente Projektdurchführung wurde ein aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht vernünftiges Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht. Dies zeigt sich in der Gesamtschau insbesondere dadurch, dass mithilfe der zur Verfügung stehenden Projektmittel deutlich mehr Menschen durch die Projektaktivitäten erreicht werden konnten als ursprünglich geplant. Von den Aktivitäten im Bereich der Schaffung alternativer Einkommen konnten 150 % der vorgesehenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen profitieren, von den Aktivitäten in der Erntesicherung 128 %.

Einzelne Schwachpunkte wurden in der Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden in der Planungsphase sowie in der Abdeckung des umfangreichen Projektgebiets festgestellt. Explizit merkt der Evaluierungsbericht an, die zum Planungsbeginn unzureichende Kooperation mit den lokalen Behörden habe sich zunächst negativ auf die weitere Unterstützung durch die staatlichen Administrationen ausgewirkt, an anderer Stelle hingegen lobt der Bericht die kontinuierliche enge Zusammenarbeit mit den lokalen Diensten und lokalen Autoritäten ausdrücklich. Durch das sehr großräumige und unwegsame Projektgebiet sei es zudem zu einzelnen Verzögerungen in der Durchführung von Aktivitäten gekommen.

### **1.4. Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen**

Die Abschlussevaluierung belegt, dass das übergeordnete entwicklungspolitische Ziel (Oberziel), die Ernährungssicherheit im Landkreis Kita nachhaltig zu verbessern, realistisch gesetzt war und der vielschichtige Ansatz des Projektes signifikante Beiträge zu diesem leisten konnte.

So trägt die Förderung der lokalen Produktion von verbessertem Saatgut zur nachhaltig erhöhten Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln bei. Die Förderung von Gartenbau, Fischzucht, Kleintierhaltung und Reisanbau hat eine stärker diversifizierte Versorgungssituation vor Ort etabliert und eröffnet neue Möglichkeiten zur Vermarktung. Dabei trägt die Ermöglichung der Generierung eigener Einkommen für Frauen zu ihrer Unabhängigkeit und gestärkten Selbstständigkeit bei. Die Förderung der optimierten Vermarktung und Organisation in Kooperativen hat den lokalen Zugang zu Nahrungsmitteln effektiv verbessert; ebensolches gilt für die gesteigerte Wasserverfügbarkeit durch den Bau von Pumpen und Rückhaltebecken. Die Verwendung der Ernteprodukte ist durch Speicherhaltung sowie teilweise Verarbeitung und Veredelung nachhaltig verbessert worden.

Die nachhaltig verbesserte und gesicherte Ernährungssituation entlastet die ländlichen Haushalte und zeigt bereits langfristige Wirkung auf das soziale Zusammenleben in den dörflichen Strukturen, etwa im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit und der armutsinduzierten Arbeitsmigration. So trägt das Projekt zu gleichen Teilen zu langfristigem Wandel in den Dimensionen der sozialen Gerechtigkeit, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und des ökologischen Gleichgewichts bei. Die Zielsetzung des Projektes, die Ernährungsgrundlage der Bevölkerung nachhaltig sicherzustellen und zu diversifizieren, trägt zudem zur Umsetzung allgemeiner nationaler Politiken bei.

In vielerlei Hinsicht hat das Projekt Modellcharakter. Seine Ansätze verdienen es, von anderen Gemeinden oder Entwicklungsmaßnahmen übernommen zu werden. Durch nachhaltige Schulungsmaßnahmen wird das Wissen langfristig vor Ort bleiben und wirken können. Viele Aktivitäten wirken breitenwirksam über die Projektbeteiligten hinaus. Verbesserte Anbaumethoden werden inzwischen nicht nur von allen Projektbeteiligten

genutzt, die große Zufriedenheit mit den Ergebnissen äußern. Auch benachbarte Dörfer zeigten sich vom Modellcharakter der erreichten Veränderungen überzeugt und übernahmen die Projektaktivitäten.

Die organisatorische Stärkung sowohl der Partnerorganisation wie auch der lokalen Institutionen wirkte in vielfacher Weise strukturbildend. Durch die Einbindung der lokalen Administration und Vertreter der Zivilgesellschaft sind die Inhalte des Projektes auch jenseits der Zielgruppen einer breiten Masse bekannt.

### **1.5. Nachhaltigkeit**

Die Evaluierung bewertet die Ausrichtung des Projektes als umfassend nachhaltig.

Die zahlreichen Schulungen im Projekt zeigen deutlich nachhaltige Wirkung, da Wissen und Methoden von den Projektbeteiligten und Nachahmer/innen erfolgreich umgesetzt und weitergegeben werden. Die intensiven Schulungen der etablierten lokalen Organe, wie etwa hydraulisch-technische Schulungen für die Verwaltungskomitees der Wasseranlagen, stärkten ihre Kapazitäten und versetzen sie in die Lage, Wartung und langfristig reibungslosen Betrieb der Anlagen nach dem Projektende sicherzustellen. Darüber hinaus geben die Mitglieder der Komitees ihr erworbenes Wissen in den Gemeinschaften weiter und konnten bereits sichtbar auf eine Dynamisierung und Stärkung der lokalen Selbstorganisationsprozesse hinwirken. Zuvor häufig aufgetretene Fälle von wasserbürtigen Krankheiten konnten durch den verlässlichen Zugang zu sauberem Trinkwasser bereits signifikant reduziert werden.

Die enge Zusammenarbeit mit den bestehenden staatlichen Strukturen im Landkreis Kita, insbesondere der lokalen Verwaltungsebene und den staatlichen technischen Diensten im Bereich der Ernährungssicherheit, erlaubte die umfassende Einführung und Verankerung nachhaltiger Praktiken in der land- und fischwirtschaftlichen Produktion, in der Nutzung der natürlichen Ressourcen und dem Aufbau von diversifizierten Lebensgrundlagen. Sie werden von den etablierten staatlichen Strukturen weiterhin kompetent begleitet.

Die geschaffene interkommunale Dialog- und Abstimmungsplattform zur gemeindeübergreifenden Regelung der Ressourcennutzung und Konfliktprävention zwischen Ackerbauern und Viehhaltern konnte effektiv etabliert werden und wird erfolgreich zum engeren Dialog, zur Schlichtung in Streitfällen sowie zur Aushandlung von saisonalen Landnutzungskonzepten in Anspruch genommen. Durch sie konnten die lokalen Aushandlungs- und Veränderungsprozesse in der Ressourcennutzung und –verwaltung sowie der Konfliktprävention nachhaltig belebt und dynamisiert werden.

Insgesamt bescheinigt die Evaluation dem Projekt einen deutlich messbaren positiven Einfluss auf die stabile Sicherung der Ernährungssituation für die lokale Bevölkerung sowohl durch die Diversifizierung ihrer landwirtschaftlichen Produktion als auch durch die Stärkung ihrer technischen und organisationalen Kapazitäten. Die Förderung der Erntesicherung durch Getreidespeicherung und Schaffung von Rotationsfonds zur Kleinkreditvergabe schaffte der lokalen Bevölkerung Zugang zu niedrigpreisigeren Nahrungsmitteln, zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten und eine verbesserte Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln. Auch die erfolgreich etablierte Fischzucht kann mit wettbewerbsfähigen Preisen zur ausgewogeneren Ernährungssituation der lokalen Bevölkerung beitragen. Die pilotierte Förderung von Kleingewerbe / Kleintierzucht als alternative Einkommensquelle für die abwanderungsgefährdete Jugend konnte mit der Förderung und Schulung junger

Multiplikator/innen deren wirtschaftliche Existenzgründung vor Ort erreichen und damit jungen Generationen ein gelungenes Beispiel geben, das ihnen die beruflichen Potenziale ihrer Heimatregion aufzeigt. So konnte das Projekt die Ernährungsgrundlage der lokalen Bevölkerung insgesamt nachhaltig sichern.

Kritisch merkt die Evaluation an, dass die enge, individuelle technische Begleitung der ausgewählten Haushalte und Kooperativen deren Erfolg und eine Verbesserung ihrer eigenen Ernährungssituation garantiere, jedoch zugleich die Möglichkeiten zur umfassenderen regionalen Verbreitung von Wissen und verbessertem Saatgut beschränke. Die Evaluation sieht die Verbreitung des technischen Wissens mit vergrößerter Reichweite, etwa durch Radiosendungen und offene Workshop Angebote, als wünschenswert an.

Besonders hervorgehoben wird in der Evaluation die nachhaltig positive Wirkung der Sensibilisierungsmaßnahmen für einen dauerhaften Bewusstseinswandel in den Gemeinschaften zugunsten der Gleichberechtigung der Frau. Der Gemüseanbau als vorwiegend weiblicher Betätigungsschwerpunkt hat sich als wirksamer Hebel zur nachhaltigen sozioökonomischen Stärkung von armen Haushalten und insbesondere von Frauen bewiesen. Kompetenzen und Ressourcen der Beteiligten konnten durch das Projekt deutlich erhöht werden. Der Austausch zwischen den Frauen, die gemeinsame Organisation in Produktionsgruppen und die Generierung eigener, beständig steigender Einkommen trägt nachhaltig zur Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Frauen mit einem erweiterten Entscheidungsspielraum bei, zugleich leisten sie einen zusätzlichen Beitrag zum Haushaltseinkommen. Obwohl Frauen zuvor die Gruppe mit den höchsten Hürden zu Zugang und Besitz von Land darstellten, bietet ihnen der eigenverantwortliche Gemüseanbau inzwischen eine langfristig stabile Grundlage zur Ernährungs- und Einkommenssicherheit für sich und ihre Familien. Mit dem zusätzlichen Einkommen realisieren die anbauenden Frauen vorwiegend nachhaltige Investitionen wie Schul- und Gesundheitsgebühren für die Familie, sowie Kleidung und Nahrungsmittel. Der Eigenverzehr trägt darüber hinaus zur ausgewogeneren Ernährung der Familien bei. Häusliche Konflikte haben sich in den Gemeinden minimiert. Die Männer akzeptieren immer mehr, dass die Frauen ihren eigenen Anbau betreiben und eigenes Geld verdienen. In allen evaluierten Haushalten unterstützen die Männer die Arbeit ihrer Frauen, selbst in Fällen, in denen die Männer kein Eigeninteresse damit verbinden. Darüber hinaus legten die Projektaktivitäten den Grundstein für eine verstärkte Präsenz von Frauen in lokalen Entscheidungspositionen, in denen sie die Interessen der Frauen mit einem höheren Selbstbewusstsein vertreten können. Inzwischen sind Frauen in der Projektregion auch in Gemeinderäten vertreten. In einzelnen Landgemeinden wie Gadougou 2 besetzen Frauen sogar schon das Amt der Gemeindevorsteherin / Bürgermeisterin.

Im Sinne der finanziellen Nachhaltigkeit helfen die gesteigerten Einkommen den Erzeuger- und Nutzergemeinschaften, gegebenenfalls notwendige Reinvestitionen und Reparaturaufwendungen selbstständig zu tragen. Die finanzielle Nachhaltigkeit findet ihren Ausdruck zudem in der Zustimmung der lokalen Gemeinschaften, einen finanziellen und physischen Eigenbeitrag über insgesamt 500.000,00 FCFA zu leisten und somit selbst in die langfristige Zukunft der Aktivitäten zu investieren.

Im Sinne der umfassenden ökologischen Nachhaltigkeit legten alle Projektaktivitäten einen Schwerpunkt auf die möglichst sparsame und behutsame Ressourcennutzung, die auch in Schulungen und Sensibilisierungsmaßnahmen vermittelt wurde. Durch die etablierten Regelungs- und Aushandlungsinstanzen konnten nachhaltige Lösungen gegen illegalen

Holzeinschlag, zu den Erntezeiten sowie Wegen und Zeiten des Viehtriebs vereinbart und effektiv durchgesetzt werden. Der Bau der Wasserrückhaltebecken bewirkte einen Grundwasseranstieg, der nicht nur die Wasserversorgung der Bevölkerung erneut deutlich verbesserte, sondern sich darüber hinaus sehr positiv auf die Regenerierung der lokalen Biodiversität auswirkte. Inzwischen konnte die Wiederansiedelung vieler zuvor lokal nicht mehr vorkommender Arten in Flora und Fauna beobachtet werden.

## **1.6. Schlussfolgerungen und Empfehlungen**

### **Schlussfolgerungen**

Das Projekt ging aus den von der lokalen Bevölkerung artikulierten Bedarfen hervor und deckt sich mit den Zielen der kommunalen Entwicklungspläne. Die Zielsetzungen des Projekts waren somit von entscheidender Entwicklungsrelevanz für die Gemeinden und konnten durch eine kohärente und strategische Projektdurchführungslogik erreicht werden. Durch die effiziente Projektimplementierung wurde ein aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht vernünftiges Kosten-Nutzen-Verhältnis erreicht. Die Personalkosten blieben unter 20% des Gesamtbudgets auf niedrigem Niveau. Vorübergehende Engpässe bei der engen Betreuung der Zielgruppe und im Monitoring waren dem Umfang der durchzuführenden Projektaktivitäten in einem weiten geographischen Radius und dem engen Zeitrahmen geschuldet. Eine frühzeitige, stärkere Einbindung der staatlichen Strukturen hätte hierbei unterstützend wirken können.

Die Evaluation stellt ein insgesamt sehr gutes Niveau der Zielerreichung fest. Die am Projekt beteiligten Haushalte in der marginalisierten, von Armut geprägten Region beurteilen die Ergebnisse der Aktivitäten einheitlich als positiv. Sie konnten durch Produktionssteigerung und -diversifizierung ihre Lebensgrundlagen nachhaltig stärken. Auch in den Nachbargemeinden konnten Projekterfolge bereits durch Nachahmung repliziert werden. Die Nachhaltigkeit des Projekts auch nach Projektende ist unter anderem durch umfängliche Schulungsmaßnahmen, die Stärkung rentabler landwirtschaftlicher Aktivitäten, die Ausstattung mit Betriebsmaterialien und die Einbindung der lokalen Institutionen sichergestellt. Besonders herausfordernd für die Stärkung der lokalen Kapazitäten bleibt der allgemein niedrige Alphabetisierungsgrad in den Gemeinschaften, insbesondere unter Frauen.

Die durch das Projekt etablierten interkommunalen Konfliktpräventions- und – Lösungsmechanismen bauen auf den lokal verankerten sozialen Werten von Dialog und Kompromiss auf und konnten so als vermittlungsorientierte, aber zugleich sanktionsbewährte Instanz effektiv etabliert und bereits vielfach erfolgreich zur Anwendung gebracht werden.

Um die erfolgreichen Projektergebnisse in der Stärkung der lokalen Widerstandsfähigkeit zu konsolidieren, Veränderungen weiter voranzutreiben und einzelne Schwachpunkte zu optimieren, wird empfohlen, eine Übergangs-Förderphase von einem Jahr an das Projekt anzuschließen.

## Empfehlungen

Der Partnerorganisation Stop-Sahel und Oxfam Deutschland empfiehlt die Evaluierung, eine Übergangs-Förderphase von einem Jahr anzuschließen, um die Erfolge des Projekts zu festigen. In dieser Übergangsphase sollten vor allem folgende Empfehlungen umgesetzt werden:

- Abschluss von Vereinbarungen mit den lokalen Behörden, um die geschaffenen Infrastrukturen in kommunale Hand zu übergeben und damit ihren nachhaltigen Weiterbetrieb sicherzustellen.
- Vernetzung der Fischzüchter/innen mit Unternehmen, die hochwertige zertifizierte Fischbrut anbieten, um die lokalen Erträge in der Fischzucht nachhaltig zu steigern.
- Schulungen der Existenzgründer/innen zu unternehmerischen Kenntnissen und Vernetzung mit Banken, um über Kleinkredite ihre weiteren Bedarfe finanzieren zu können. Ebenso Vernetzung der Getreidespeicher und Rotationsfonds mit Banken, um ihr Betriebskapital zu sichern und zu vergrößern und somit die lokale Ernährungssicherheit weiter zu verbessern.
- Förderung des Zusammenschlusses von zertifizierten Saatgutproduzent/innen in Kooperativen und Entwicklung von Geschäftsplänen, um ihren Geschäftserfolg nachhaltig sicherzustellen.
- Organisation der interkommunalen Konfliktverhütungs- und Konfliktmediations-Plattform in einem Dachverband, der zu Präventions- und Mediationsfragen eng mit dem Kreisrat zusammenarbeitet.

### Für zukünftige Projekte:

- Sensibilisierung der landwirtschaftlichen Produzent/innen für die Bedeutung der lokalen Saatgutproduktion, um die lokale Nachfrage zu dynamisieren und die Nutzung von zertifiziertem Saatgut unter lokalen Produzent/innen zu verbreiten.
- Verbesserte Vermarktung von zertifiziertem Saatgut mit ansprechendem Produktdesign, um mit den großen Agrarhändlern auf dem lokalen Markt konkurrieren zu können.
- Durchführung breit angelegter Kampagnen zur funktionalen Alphabetisierung der im landwirtschaftlichen Anbau beschäftigten Bevölkerung.
- Aufbau eines stark aufgestellten, unterstützenden Netzwerks von externen qualifizierten Sachverständigen wie z.B. technischer Berater/innen.
- Entsprechend dem Umfang, der Komplexität und geographischen Reichweite von Projektaktivitäten eine entsprechend längere Umsetzungsphase des Projekts einplanen.
- Einrichtung einer Beratungsstelle für Rückkehrer/innen aus den Goldminen, um diese zu lokalen, stabilen Einkommensmöglichkeiten zu beraten.

### Für die lokalen Behörden:

- Festhalten an der direkten Einbindung der interkommunalen Plattform zur Konfliktprävention und -mediation in alle konfliktrelevanten Beratungen.
- Aufnahme der Instandhaltung der geschaffenen Infrastrukturen (z.B. Wartung der Pumpen und Wasserrückhaltebecken) in das lokale sozioökonomische Entwicklungsprogramm (PDESC) und Einbindung der staatlichen technischen Dienste.

### Für die Gemeinschaften:

- Einplanung und Mobilisierung der notwendigen Ressourcen zur Fortführung der im Projekt initiierten Aktivitäten.
- Sicherstellung des Zugangs für Frauen zu allen lokalen Entscheidungsgremien und –positionen.
- Beschleunigte Klärung der Landverteilung in den durch Rückhaltebecken bewässerten Gebieten, um die lokale Reisproduktion in größerem Umfang zu ermöglichen.

### **Lessons learned**

Frauen als primäre Akteure der lokalen Ernährungssicherung stärken: Die Entscheidung des Projekts, Frauen als primäre Akteure der lokalen Ernährungssicherung besonders zu berücksichtigen, wurde konsequent umgesetzt - mehr als 70% der Aktivitäten wurden direkt auf die Bedarfe der Frauen ausgerichtet - und bestätigte sich als nachhaltig erfolgreich. Frauen tragen in ihrer lokalen sozialen Rolle tatsächlich die Hauptverantwortung für Wohlergehen und Ernährungssicherung ihrer Familien. Ihre gezielte Förderung im Projekt konnte sie nachhaltig in ihren Kenntnissen und Kompetenzen stärken und so einen langfristigen Veränderungsprozess zugunsten einer stärkeren Beteiligung von Frauen anstoßen. Insbesondere die Förderung von Gemüseanbau-Aktivitäten mit gemeinsam von den Frauen bewirtschafteten Feldern und Wissenstransfer stellte sich als starker sozialer Kohäsionsfaktor zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Frauen durch gemeinsame Organisation und als sozioökonomisches Sprungbrett durch eigenverantwortlich erwirtschaftete Mittel aus dem Gemüseverkauf heraus. Rund 55% der Gemüseproduktion werden für die Ernährung der eigenen Familien verwendet, wodurch eine deutliche Verbesserung der lokalen Ernährungssituation verzeichnet werden kann.

Alternative einkommensschaffende Maßnahmen: Die pilotierten einkommensschaffenden Maßnahmen wie Kaninchenzucht haben sich als verlässliche und einträgliche Einkommensquellen etablieren können. Dennoch bleibt armutsinduzierte Arbeitsmigration in der Region für viele Haushalte eine Lebensrealität. Um diese signifikant zu reduzieren, wäre eine in Umfang und Reichweite sehr breit angelegte Sensibilisierungskampagne zu den Möglichkeiten der lokalen diversifizierten Existenzgrundlagen an das Projekt anzuschließen, in welcher auch die Piloterfolge aus dem Projekt darzustellen wären.

Flexible Anpassung an veränderte lokale Gegebenheiten: Zu den Stärken des Projektmanagements gehörte auch, auf nicht eingeplante Veränderungen von Projekt-Rahmenbedingungen flexibel und zeitnah zu reagieren. So waren etwa nicht so viele Zucht-Welse zum Aufbau der lokalen Fischzucht verfügbar wie ursprünglich vorgesehen. Hier wurde stattdessen auf die in den Flüssen der Region verfügbaren Arten als Grundstock zur Fischwirtschaft zurückgegriffen.